

3.–4. Februar 2017 · Köln

5. Kongress für Arzneimittelinformation

Der Apotheker als Wissensmanager – mehr Sicherheit für Arzt und Patient



Kongressprogramm



3.–4. Februar 2017 · Köln

5. Kongress für Arzneimittelinformation

Inhalt

Grußworte	4
Programmübersicht	6
Plenarvorträge.....	8
Vorkongress-Seminar.....	11
Kernthesen Vorträge	13
Kernthesen Workshops	16
Posterpräsentation	21
Wissenschaftliches Komitee.....	25
Referenten & Moderatoren	26
Aussteller & Sponsoren.....	28
Morgensymposien	29
Organisatorisches.....	30



Dr. Cornelia Vetter-Kerkhoff

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
willkommen zum 5. Kongress für Arzneimittelinformation!

Informierte Entscheidungen im Gesundheitswesen sind eine globale Herausforderung!

Viele Experten zusammen mit Prof. Jamtvedt vom *Norwegian Knowledge Center for Health Services* beschreiben das im *Lancet* und fordern:

- Erhöhung der Evidenzdaten
- Zugang zu diesen Evidenzdaten
- Motivation zur Nutzung
- Implementierung in die Praxis

Viele Kolleginnen und Kollegen in der Praxis der täglichen Arzneimittelinformation aus der Krankenhausapotheke haben diese Herausforderungen verinnerlicht und angenommen!

Die Leitlinie *Arzneimittelinformation aus Krankenhausapotheken* gibt uns das Werkzeug und durch das Projekt *KAMPI (Krankenhausapotheker machen pharmazeutisch-medizinische Information)* erhalten alle die fachliche Unterstützung! Der 5. Kongress für Arzneimittelinformation soll als Agens und Stimulus für die Weiterentwicklung der Arzneimittelinformation im eigenen Umfeld dienen. Er transportiert die Forderungen der Zukunftsvision von Jamtvedt inhaltlich in vielfältiger Weise:

- Spannende Plenar-Vorträge aus dem In- und Ausland! Themen von CPOE über AWMF und NICE, von ökonomischen Überlegungen bis zur Arbeit in Schottland, die Top Papers zum Thema Arzneimittelinformation sowie Tipps für Forschungsprojekte!
- Zur Diskussion am Samstag um 12 Uhr:
30 wissenschaftliche und 20 *best-practice*-Poster!
- Weitere Vorträge zu brandaktuellen Themen und Kurzvorträge ausgewählter Posterautoren.
- Interaktive Workshops für das Wissensmanagement in der Apotheke

Bitte planen Sie sich die Zeit für die Frühstückssymposien und die Ausstellung ein, ein breites Spektrum an Informationsherstellern erwartet Sie! Der Kongress wird wieder mit einem kleinen Farewell im Eingangsfoyer am Samstag um 17 Uhr enden.

Holen Sie sich Inspiration für Ihre tägliche Arbeit beim intensiven Austausch mit interessierten Kolleginnen und Kollegen,

Handwritten signature of Cornelia Vetter-Kerkhoff in blue ink.

Handwritten signature of Steffen Amann in blue ink.

Sehr geehrte Damen und Herren

Der 5. Kongress für Arzneimittelinformation behandelt im Schwerpunkt „Apotheker als Wissensmanager für Arzt und Patient“ – ein enorm wichtiger Faktor bei der sicheren Versorgung der Patienten im Praxisalltag. Wir sind bei der Rollenteilung im Behandlungsprozess in jeder Profession aufgerufen, die bestmöglichen Vorgehensweisen auszuwählen und durchzusetzen, um die Patientensicherheit zu gewährleisten. Dabei müssen wir uns klar machen, dass immer noch ca. 5 % aller Krankenseinweisungen (mit nahezu 1 Million betroffene Menschen) in Deutschland verzichtbar wären, wenn alle Beteiligten „ihre Schularbeiten“ in ausreichendem Umfang wahrnehmen würden. Bei etwa zwei Prozent dieser Patienten verlaufen die sogenannten unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAWs) tödlich. Gerade bei älteren Menschen mit Polymedikation treten Fehler häufiger durch Wechselwirkung, fehlende Dosisanpassung etc. auf. Dies belegen auch aktuelle Recherchen im Aktionsbündnis Patientensicherheit (www.aps-ev.de).

In meiner aktiven Zeit als Krankenschwester in Akut-Kliniken konnte ich erleben, wie wirkungsvoll eine intensive Zusammenarbeit auf der Station in der Interaktion von Arzt, Pfleger, Patient und Apotheker sein kann. Insbesondere in den Stationen, wo bei zu behandelnden Patienten mit komplexen und kritischen Krankheitsbildern verschiedene und zum Teil hoch-toxische Substanzen verabreicht werden mussten, war die partielle Anwesenheit eines Apothekers bei der Visite, eine Beratung oder eine multiprofessionelle Kurvenvisite wie auch die Auswertung der Medikationsanamnese des Patienten sehr effektiv. Alle konnten daraus lernen.

Insbesondere in Einrichtungen, die ausbilden, wo viele noch unerfahrene Ärzte im Praxisalltag eingesetzt sind, ist die interprofessionelle Expertise durch den Apotheker erforderlich und muss sichergestellt werden. Die Akzeptanz solcher Interaktionen ist meines Erachtens leider immer noch kein Standard in unseren Kliniken, sondern eher die Ausnahme. Nicht jede Klinikstruktur ist heute per se geeignet, Unit Dose Verfahren unmittelbar umzusetzen. Aber die Transparenz, die Offenheit und Kommunikation untereinander muss genutzt werden, damit in interdisziplinärer Verantwortung unerwünschte Ereignisse oder gar Fehler bei der Patientenbehandlung vermieden werden. Hier nach evidenz-basierten Standards und Leitlinien zu arbeiten darf nicht mehr im Ermessungsspielraum einzelner Akteure liegen, sondern sind notwendige Kriterien einer verantwortungsvollen und sicheren Patientenversorgung.




Hedi François-Kettner
Vorsitzende im Aktionsbündnis
Patientensicherheit



Freitag 03.02.2017

Raum Adelheid

10:30 Uhr **Vorkongress-Seminar** (bis 12:30 Uhr) → Seite 11
Patientenorientierte Forschung – Planen, Durchführen und Publizieren von klinisch-pharmazeutischen Projekten. Seminar + praktische Übungen
Dr. Ute Amann, MPH
KORA-Herzinfarktregister im Klinikum Augsburg & Helmholtz Zentrum München
Dr. Angela Ihbe-Heffinger
Krankenhausapotheke und Frauenklinik, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München

Maternussaal

13:00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Cornelia Vetter-Kerkhoff / Dr. Steffen Amann

13:15 Uhr **Grußworte**
Dr. Anne Dwenger, RegDir'in, Bundesministerium für Gesundheit, Leiterin Referat 111 Arzneimittelsicherheit
Dr. Amin-Farid Aly, Abt. Verfahrensmanagement, IQTIG – Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen
Rudolf Bernard, Präsident der ADKA

Moderation: Prof. Dr. Gerd Antes / Prof. Dr. Irene Krämer

13:30 Uhr **Mehr als 20 Jahre Leitlinien in Deutschland – Einfluss auf Arzneimittelinformationen – Relevanz für Apotheker**
Dr. Monika Nothacker, MPH, Marburg

14:00 Uhr **Quality and consistency in drug information by pharmacists**
Craig Rore, Lead Pharmacist, Grampian Medicines Information Centre, Aberdeen, UK

14:30 Uhr **Making evidence-based medicine work for individual patients**
Prof. Neal Maskrey, Honorary Professor of Evidence-informed decision making, Keele University, UK · ACTA, University of Amsterdam, NL

15:00 Uhr Kaffeepause
Ausstellung & Posterpräsentation

15:45 Uhr **Workshops & Vorträge – Block A**
Details Workshops → Seite 16 Details Vorträge → Seite 13

17:30 Uhr »Meeting« in der Ausstellung (bis 19:00 Uhr)

20:00 Uhr **Abendveranstaltung** im Weinhaus Brungs (nur nach Anmeldung)

Samstag 04.02.2017

Raum Suitbertus/ Raum Heribert/ Raum Laurentius

08:00 Uhr **Morgensymposien** (bis 08:45 Uhr) → Seite 29

Maternussaal

09:00 Uhr **Posterpreisverleihung**
Dr. Dorothea Strobach / Prof. Dr. Frank Dörje, MBA

Moderation: Prof. Dr. Petra Högger / Dr. Roberto Frontini

09:10 Uhr **Wie Worte wirken – Die Macht von Formulierungen**
Caroline Frauer, M.A. & Nathalie Primus, M.A., Sprachraum München

09:40 Uhr **Wie verändert sich die Arbeit in der Arzneimittelinformation in Zeiten von CPOE, PDMS und Co?**
Simone Melzer, MBA, Hamburg

10:10 Uhr Kaffepause

10:30 Uhr **Was Ökonomen denken warum wir tun was wir tun (und was man dagegen unternehmen kann)**
Prof. Dr. Florian Englmaier, Organisationsökonom, München

11:00 Uhr **Top-Papers in der Arzneimittelinformation**
Dr. Dorothea Strobach, München

11:30 Uhr Mittagspause
Ausstellung & Posterpräsentation

13:00 Uhr **Workshops & Vorträge – Block B**
Details Workshops → Seite 17 Details Vorträge → Seite 14

14:45 Uhr Kaffepause
Ausstellung & Posterpräsentation

15:15 Uhr **Workshops & Vorträge – Block C**
Details Workshops → Seite 19 Details Vorträge → Seite 15

17:00 Uhr **Farewell** (bis 18:00 Uhr)

Freitag 3. Februar 2017, 13:30 bis 14:00 Uhr

Mehr als 20 Jahre Leitlinien in Deutschland – Einfluss auf Arzneimittelinformationen – Relevanz für Apotheker

Dr. Monika Nothacker, MPH, Marburg

Seit über 20 Jahren werden in Deutschland medizinische Leitlinien unter der Federführung wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften erstellt. Das Register der AWMF, das einem Qualitätsmanagement nach definierten Regeln unterliegt, umfasst inzwischen mehr als 700 Leitlinien, an denen über 1000 Organisationen aus zahlreichen Gesundheitsberufen mitgewirkt haben – auch Apotheker. Leitlinien sind Entscheidungshilfen, ihr Charakteristikum sind Handlungsempfehlungen, die der Verbesserung der Patientenversorgung dienen. Leitlinien adressieren regelhaft die medikamentöse Therapie von Erkrankungen und sind damit unmittelbar relevant für Apotheker. Der Vortrag beleuchtet die methodischen Entwicklungsschritte und Ergebnisse an Beispielen aus dem Arzneimittelbereich. Weiterhin wird der Frage nachgegangen: Sind Leitlinien im Alltag angekommen? Welcher Implementierungsstrategien bedarf es? Apotheker können zur Entwicklung und Umsetzung von Leitlinienempfehlungen einen wichtigen Beitrag leisten – dies wird aufgezeigt und steht zur Diskussion.

Freitag 3. Februar 2017, 14:00 bis 14:30 Uhr

Quality and Consistency in Medicines Information

Craig Rore, Lead Pharmacist, Grampian Medicines Information Centre, Aberdeen, UK

How does a Medicines Information Centre ensure that they are providing a consistently high quality enquiry answering service?

The experiences of the Grampian Medicines Information Centre are discussed. The Centre is the only MI Centre in the Grampian region in the Northeast of Scotland, and also takes enquiries from the Northern Isles of Orkney and Shetland. As a result, the Centre is physically remote from other MI centres, which can present a challenge when it comes to sharing practices.

UK-wide, Scotland-wide and local initiatives to drive up standards will be described, including external service audits, external and internal peer review, surveys of enquirers and the sharing of Key Performance Indicators (KPIs). Any of these measures could easily be utilised in other Medicines Information Centres.

Freitag 3. Februar 2017, 14:30 bis 15:00 Uhr

Making evidence-based medicine work for individual patients

Prof. Neal Maskrey, Honorary Professor of Evidence-informed decision making, Keele University, UK
ACTA, University of Amsterdam, NL

In the last three decades, much of evidence-based medicine (EBM) has been directed towards answering the question “What is the evidence?”. Using such information as part of clinical decision making is now embedded in the foundations of modern, high quality care. Yet with a moment’s thought one can imagine circumstances in which we ourselves might think much more carefully about an “evidence-based” intervention – perhaps adverse recent experiences of a treatment given to a friend, or intensification of management such as a feeding tube when there is serious illness from which recovery is unlikely.

Even with more and better data and improved descriptions of risks and benefits, the evidence does not constitute all the information required for decision making with and for individuals, and therefore does not guarantee an appropriate decision. That rests on the quality of the conversation. The inherent complexity of such dialogues means that striving for the “perfect” consultation will result in professional frustration. Instead, lifelong commitment to improving both the context and content of patient-clinician communication, along with a will to partner with the patient, increases the proportion of decisions being based on a truly shared understanding.

Samstag 4. Februar 2017, 09:10 bis 09:40 Uhr

Wie Worte wirken – Die Macht von Formulierungen

Caroline Frauer, M.A. & Nathalie Primus, M.A., Sprachraum München

Der „freie Wille“, „bestmögliche Behandlung“, das „Recht des Patienten“ – solche eher abstrakten Begrifflichkeiten sind uns allen geläufig. Wie genau wir sie verstehen und im Alltag verwenden variiert hingegen und hängt von vielen individuellen Einflussfaktoren ab. Durch die feinen Unterschiede, mit denen bei uns Begriffe – Wörter – belegt sind kommt es nicht selten zu Missverständnissen – auch wenn wir das Gefühl haben, dass wir uns doch eigentlich klar ausgedrückt haben. Genau hier möchte dieser Vortrag genauer hinschauen: Wie verstehen wir uns und vor allem, wie können wir unsere Sprache möglichst verständlich gestalten? Wir beschäftigen uns dabei mit der Frage, was Menschen mit Worten und was Worte mit Menschen machen. Im Vortrag wird erörtert, in welcher Weise unsere Wortwahl Wirkung entfalten kann und wie wir uns das situationsangemessen zu Nutzen machen können bzw. ob wir nicht sogar in der Verantwortung stehen, es zu reflektieren und zu optimieren. Mit einer verständlichen Sprache, die sich an dem Hintergrundwissen und der Situation des Gegenübers orientiert, die sagt, was zu tun ist, statt ausführt, was nicht zu tun ist. Diese Art der Sprache verhilft uns in alltäglichen Gesprächssituationen und leistet einen Beitrag zu gelingender Kommunikation.

Samstag 4. Februar 2017, 09:40 bis 10:10 Uhr

Wie verändert sich die Arbeit in der Arzneimittelinformation in Zeiten von CPOE, PDMS, und Co?

Simone Melzer, MBA, Hamburg

Die Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft sowie die unter dem Stichwort Krankenhaus 4.0 zusammengefassten Fragestellungen sind derzeit die Hauptthemen in deutschen Kliniken. E-Health und elektronische Patientenakten schaffen neue Arbeitsabläufe, Kommunikationsstrukturen und Datennutzungsmöglichkeiten in den Kliniken. Die Integration elektronischer Devices wird auch im Rahmen des Selbstmanagements der Patienten immer mehr zur Selbstverständlichkeit. Die digitale Revolution unserer Gesellschaft ändert das Verhalten der Patienten und des Krankenhauspersonals. In dem Kontext der wachsenden Möglichkeiten steigen ebenso die Anforderungen der Ärzte, Pflege und Patienten an die Informationsbereitstellung rund um die Arzneimitteltherapie.

Im Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf wurde bereits 2009 die elektronische Patientenakte eingeführt. Der implementierte Closed Loop mit einer elektronischen Arzneimittelverordnung und einer tagesaktuellen Unit Dose Versorgung hat die Medikationsprozesse neu strukturiert. Arzt und Pflege stehen in der digitalen Welt Informationen und Hinweise zur Arzneimitteltherapie zur Verfügung; die Information des Patienten gelingt über Hinweise zur Einnahme und die Bereitstellung des Beipackzettels über den QR Code auf der Unit Dose Tüte.

Darüber hinaus ist durch das elektronische Verordnungssystem der Stellenwert der Arzneimittelinformation durch den klinischen Pharmazeuten im interdisziplinären Team neu definiert worden. Am Beispiel der Klinikapotheke des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf werden Veränderungen im Bereich der Arzneimittelinformation vorgestellt.

Samstag 4. Februar 2017, 10:30 bis 11:00 Uhr

Was Ökonomen denken warum wir tun was wir tun (und was man dagegen unternehmen kann)

Prof. Dr. Florian Englmaier, Organisationsökonom, München

Das klassische ökonomische Entscheidungsmodell, basierend auf dem rational handelnden, nur egoistisch motivierten Homo Oeconomicus wird kontrastiert mit Einsichten und empirischen Erkenntnissen der modernen Verhaltensökonomik. Einige Systematische „Verhaltensfehler“ werden dargestellt. Schließlich werden empirisch validierte Verbesserungsstrategien diskutiert: Wie kann man Menschen helfen. Alle Theorien werden mit Anwendungsbeispielen aus dem Gesundheitsbereich anschaulich gemacht.

Insbesondere werden wir folgende Fragen behandeln: Warum haben Menschen Probleme mit Entscheidungen, die langfristige Konsequenzen haben? Wie werden Risikoabwägungen getroffen? Welche Rolle spielen Versicherungen dabei? Welche (Fehl-)Wirkungen haben monetäre Anreize? Wie kann man Menschen helfen, mit einer Vielzahl von Informationen umzugehen?

Freitag 03.02.2017 · 10:30–12:30 Uhr · Raum Adelheid

Patientenorientierte Forschung – Planen, Durchführen und Publizieren von klinisch-pharmazeutischen Projekten – UPDATE

Seminar + praktische Übungen

Dr. Ute Amann, MPH

KORA-Herzinfarktregister, Klinikum Augsburg & Helmholtz Zentrum München - Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH)

Dr. Angela Ihbe-Heffinger

Krankenhausapotheke und Frauenklinik, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München

Hintergrund

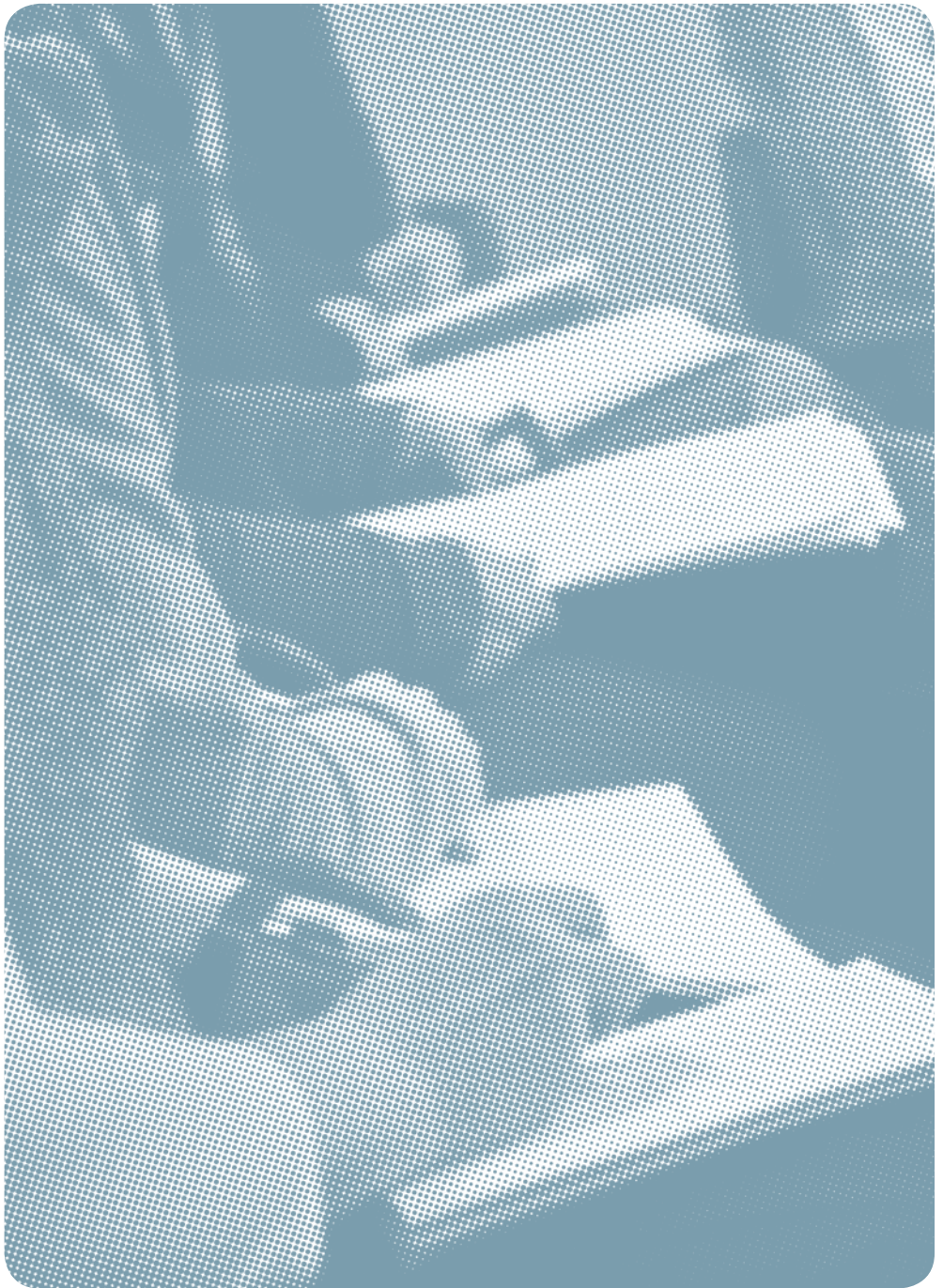
In deutschen Kliniken und Krankenhausapotheken werden zunehmend klinisch-pharmazeutische Projekte gestartet. Sowohl Projektbetreuer als auch Doktoranden bzw. Projektdurchführende sollten vor Projektstart Grundkenntnisse zur Planung, Durchführung und zum Publizieren eines Forschungsprojektes besitzen.

Inhalte

1. Essentielle Punkte bei der Planung und Durchführung eines klinisch-pharmazeutischen Forschungsprojektes:
 - Strategische Vorüberlegungen und Ressourcenplanung
 - Betreuung und interdisziplinäre Zusammenarbeit
 - Relevanz der Projektidee, Literaturrecherche und Forschungsfragestellung
 - Patientenrelevante Endpunkte und Surrogat-Parameter
 - Studientypen, -design und systematische Fehler (Bias)
 - Projektskizze und Zeitplan
 - Datentyp und Variablenliste
 - Ethikantrag und Datenschutz
 - Datenerhebung und Erfassungsinstrumente
 - Datenmanagement und Datenqualität
2. Partnerarbeit an klinisch-pharmazeutischen Projektbeispielen
3. Tipps zum wissenschaftlichen Publizieren
 - Welches Journal?
 - Journal Impact Factor
 - Was publizieren?
 - Autoren- und Institutionsreihenfolge

Ziele

Die Teilnehmer sind fit für den Start eines klinisch-pharmazeutischen Forschungsprojektes und werden dazu motiviert, ihre Ergebnisse in einer Fachzeitschrift zu publizieren.



Kernthesen Vorträge

Block A Freitag 03.02.2017 · 15:45 - 17:30 Uhr

Moderation Prof. Dr. Ulrich Jaehde / Monika Andraschko, MBA

Raum Maternussaal

Interdisziplinäres Medikationsmanagement – Erfahrungen aus ARMIN, PRIMA und PHARM-CHF

Prof. Dr. Martin Schulz, Berlin

- Der konsolidierte Medikationsplan als Tool in der Arzneimittelinformation
 - Fachliche und kommunikative Herausforderungen für die öffentliche Apotheke
 - Auswirkungen auf die Arzneimittelinformation an den Schnittstellen und in den Kliniken
-

Akzeptanz und Praktikabilität eines Medikationsplanes der Version 2.0 in der Modellregion Erfurt: eine prospektive Kohortenstudie

Danny Brell, Erfurt

- Eignung des bundeseinheitlichen Medikationsplans als gemeinsames elektronisches Informationsmedium zwischen Klinik und ambulantem Sektor
 - Akzeptanz und Praktikabilität bei Ärzten, Apotheken und Patienten
 - Aufbau eines Netzwerkes zwischen Helios Klinikum Erfurt, niedergelassenen Hausarztpraxen und Apotheken
-

Anfragen zu Medizinprodukten – same procedure?

Dr. Christoph Sturm, Dachau

- Besonderheiten zum Vorgehen bei Anfragen zu Medizinprodukten
 - Spezielle Recherchetipps bei Medizinprodukteanfragen
 - Vigilanzmeldungen bei Medizinprodukten
-

Blick über den Tellerrand – Arzneimittelinformation mit RELIS/Norwegen

Dr. Lillian Reiter, Oslo, Norwegen

- Was ist RELIS?
 - Wie arbeitet RELIS?
 - Wo entwickelt sich RELIS hin?
-

Block B Samstag 04.02.2017 · 13:00 - 14:45 Uhr

Moderation Sabine Gnekow / Monika Alter
Raum Maternussaal

Apps für Professionals – kleine Helfer bei der Stationstätigkeit

Dr. Sabine Krebs, Erlangen

- Einsatzmöglichkeiten für medizinische und pharmazeutische Apps
 - Auswahl von geeigneten Apps: was kann und sollte ich beachten?
 - Vorstellung einiger guter Apps für Android, Apple und WindowsPhone
-

Gesünder mit Apps & Co.? Möglichkeiten und Grenzen digitaler Gesundheit

Dr. Martin Lucht, Freiburg

- Die „Digitale Gesundheit“ erlebt eine rasante Entwicklung. Gesundheits-Apps beispielsweise erweitern die Kommunikation zwischen Behandlern und Patienten. Zudem erwarten Experten von mobilen Health-Lösungen Verbesserungen in der Krankenversorgung. Auch sollen Kosten eingespart und die Qualität verbessert werden.
 - Neue digitale Konzepte versprechen, Einschränkungen in der Mobilität unserer alternden Industriegesellschaft zu überbrücken und durch einen optimierten Ressourceneinsatz den Fachkräftemangel im Gesundheitswesen zu kompensieren.
 - Im Vortrag werden Möglichkeiten und Grenzen der digitalen und mobilen Gesundheit durch Gesundheits- und Versorgungs-Apps vorgestellt und kritisch hinterfragt.
-

Kinderdosierungen.ch: vom pädiatrischen Dosierungsbüchlein zum „clinical decision support“

Dr. Priska Vonbach, Zürich, Schweiz

- Vorstellung der für Fachkreise zugänglichen Datenbank „kinderdosierungen.ch“
 - Individuelle Dosisberechnung anhand eines Kalkulators
 - Grundlage zur Entwicklung einer nationalen Schweizer Datenbank zur Dosierung von Arzneimitteln bei Kindern
-

Kostenlos und clever – hilfreiche Tools für die Arzneimittelinformation

Wolfgang Erdmann, Münster

- Kurz vorgestellt: kostenfreie Tools für die Arzneimittelinformation
- Oft gilt: ist ein Web-Angebot kostenlos, sind wir nicht Kunde, sondern die Ware
- Deshalb: bei kostenfreien Webangeboten das Nutzen-Risiko-Verhältnis prüfen

Block C Samstag 04.02.2017 · 15:15 - 17:00 Uhr

Moderation Daniela Stelzer / Dominik Bauer
Raum Maternussaal

Aus den akzeptierten Posterabstracts wurden folgende als Vorträge ausgewählt:

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage UND fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Lampert, Anette, Heidelberg

Welche Nebenwirkungen ängstigen psychiatrische Patienten und wo informieren sie sich?

Lenhart, Sebastian, Haar

Pharmazeutisch beeinflussbare Risikofaktoren für Rehospitalisierungen oder unerwünschte Arzneimittelwirkungen nach Krankenhausentlassung – eine systematische Übersichtsarbeit

Morath, Benedict, Heidelberg

Das pharmazeutische Entlassgespräch – ein Tool zur Erhöhung von Arzneimitteltherapie-sicherheit und Patientenzufriedenheit?

Schäftlein, Andre, Bad Berka

MedicinInfo – Arzneimittelinformation in der Hauptstadtregion von Dänemark

Stine Ulsø, Kopenhagen, Dänemark

**Anwesenheit der Autoren
am Poster**

Samstag, 04.02.2017
von 12:00 bis 13:00 Uhr

1 · *Raum Suitbertus*

Sucherfolg sichern – bessere Suchergebnisse im Web mit den richtigen Tricks

Wolfgang Erdmann, Münster

- Unterschiedliche Fehlerquellen gefährden den Sucherfolg im Web
- Personalisierte Suchergebnisse sind einer dieser Fehlerquellen
- Mit den richtigen Maßnahmen kann man die Suche optimieren

2 · *Raum Adelheid*

Arzneimittelinformation – wichtige Tipps und Tricks

Dr. Carolin Schuhmacher, Villingen-Schwenningen / Dr. Claudia Mildner, Mainz

- Voraussetzung für eine effiziente Arzneimittelinformation: Erkennen der eigentlichen Fragestellung
- Beantwortung, Dokumentation und statistische Auswertung in einem Schritt: Kurzeinführung in die neu konzipierte ADKA Arzneimittel-Info-Datenbank
- Übungen zum Thema Arzneimittelinformation, u.a. rund um die ADKA Arzneimittel-Info-Datenbank

3 · *Raum Laurentius*

Pharmakokinetik gelebt: Elektronische Informationsquellen zur Dosisanpassung von Arzneimitteln

Ute Blassmann, München / Anka Röhr, Heidenheim

- Die Dosisanpassung von Arzneimitteln ist essentieller Bestandteil der klinisch-pharmazeutischen Beratung. EDV-gestützte Programme können dabei von großem Nutzen sein.
- Serumspiegelverläufe können visualisiert werden, individuelle Dosierungen unter Berücksichtigung der Patientencharakteristika vorgeschlagen und Dosisanpassungen auf Basis gemessener Serumspiegel berechnet werden.
- Im Rahmen des Workshops werden anhand von Fallbeispielen verschiedene Simulationsprogramme und Dosierungstools vorgestellt.

4 · *Raum Heribert*

Erstellung und Implementierung lokaler Standards

Christiane Querbach, München / PD Dr. Carina Hohmann, Fulda

- Wie Evidenz bewerten?
- Wie Team zusammensetzen und interprofessionell arbeiten?
- Wie Handlungsempfehlungen formulieren und Implementierungshilfen einplanen?

5 · Raum Lambertus

Gene, Ethik, Religion – eine etwas andere Sicht auf die Arzneimitteltherapie

Dr. Yvonne Hopf / Dr. Alexandra Weber, München

- Migration von Menschen bedeutet Migration von Genen und kulturellen Unterschieden.
- Wie wird die Wirksamkeit und Verträglichkeit von Arzneimitteln durch unsere genetische Ausstattung bestimmt?
- Was haben Religion und Ethik mit Arzneimitteltherapie zu tun?

6 · Raum Quirinus

Psychopharmaka bei Demenz – warum vieles Gift ist

Prof. Dr. Andreas Fellgiebel, Alzey

- Antipsychotika - es kommt nicht nur auf die Dosis an
- Antidementiva - wie sollte ein sinnvoller Einsatz aussehen?
- Krankheitsmodifizierende Medikamente - wo stehen wir in der Entwicklung?

7 · Raum Bruno

Cochrane für Apotheker

Claudia Bollig, Freiburg

- Klinische, beantwortbare Fragestellungen formulieren
- Recherche in der Cochrane Library
- Cochrane Reviews lesen und nutzen

Block B**Samstag 04.02.2017 · 13:00 - 14:45 Uhr**

8 · Raum Adelheid

One size fits all? – Dosierungen bei Adipositas

PD Dr. Claudia Langebrake, Hamburg

- Welchen Einfluss hat Adipositas und schwere Adipositas auf die Pharmakokinetik von Arzneistoffen?
- Bei welchen Arzneistoffen muss die Dosis angepasst werden?
- Wie finde ich Informationen zur Dosierung oder Abschätzung einer Dosis bei schwerer Adipositas?

9 · Raum Heribert

Tips und Tools für eine effektive Literaturrecherche in Pubmed/Medline

Dr. Mirjam Gnadt, Erlangen

- Wenn verfügbare Faktendatenbanken bei klinischen Fragestellungen nicht weiterhelfen, kann oftmals nur noch eine aufwendige Literaturrecherche nach klinischen Studien und Übersichtsartikeln eine Antwort finden.
- In einer kurzen theoretischen Einführung wird in diesem Workshop der Umgang mit der kostenfreien Literaturdatenbank Pubmed vorgestellt.
- Anhand einer konkreten Literatursuche werden hierbei verschiedene sinnvolle und einfach zu erlernende Tools dieser Datenbank aufgezeigt. Mittels Recherchebeispielen aus der täglichen klinischen Praxis üben Sie abschließend an Ihrem eigenen Laptop die erlernten Rechreschritte.

10 · *Raum Laurentius*

Perioperative Medikation – Empfehlungen für die Arzneimittelanamnese

Dr. Christian Heyde, Neuruppin / **Dr. Jörg Brüggmann**, Berlin

- Überblick über Arzneimittel, die vor und nach Operationen abgesetzt werden sollten
- Problem: Pausieren von Thrombozytenaggregationshemmern im Hinblick auf das chirurgisch-hämorrhagische Risiko und das Risiko zerebro- und kardiovaskulärer Ereignisse
- Absetzen von alten und neuen OAK´s und das korrekte Bridging

11 · *Raum Quirinus*

Klinische Ernährung

Dr. Rüdiger Warlich, Offenbach am Main

- Welcher Patient benötigt welche Form der klinischen Ernährung? Nährstoffbedarf bei Normal- und Intensivpatienten. Auswahl eines geeigneten Zufuhrweges.
- Parenterale und enterale Ernährung bei Patienten mit Organinsuffizienzen
- Fallbeispiele für eine bedarfsgerechte Ernährungstherapie stationärer Patienten

12 · *Raum Lambertus*

Orale Zytostatika: Kompetente pharmazeutische Beratung

Dr. Ulrike König, Villingen-Schwenningen / **Dr. Annette Freidank**, Fulda / **Dr. Steffi Künne**, Dortmund

- Erarbeiten des Beratungsbedarfs bei der Abgabe oraler Zytostatika im Krankenhaus und in der öffentlichen Apotheke in einem multiprofessionellen Team
- Vorstellen von Informationsquellen und Konzepten zur Beratung und Information
- Praktische Übungen mit den vorgestellten Informationsquellen, Erstellen von Therapieplänen/ Patienteninformationen und Erarbeitung von Lösungen zu speziellen Fragestellungen

13 · *Raum Suitbertus*

Pharmakovigilanz im klinischen Alltag – Basics und Fallbeispiele

Dr. Thomas Stammschulte, Berlin

- Was wir bei der Markteinführung zur Sicherheit eines Arzneimittels wissen, ist nur vorläufig: seltene Nebenwirkungen lassen sich durch Zulassungsstudien in der Regel nicht sicher feststellen. Wir wissen wenig zu speziellen Patientengruppen (wie Kindern, Schwangeren, älteren oder multimorbiden Patienten), über Wechselwirkungen, Folgen der Langzeitanwendung, Off-Label-Use und Alltagsprobleme bei der Anwendung.
- Um das Sicherheitsprofil eines Arzneimittels zu vervollständigen, wird es daher nach der Zulassung kontinuierlich durch die Pharmakovigilanz überwacht. Ein wichtiges Instrument sind dabei Spontanmeldungen von Nebenwirkungen durch Ärzte, Apotheker und Patienten.
- In dem Workshop sollen Grundlagen zur Pharmakovigilanz vermittelt werden und konkrete Fallberichte aus dem Spontanmeldesystem gemeinsam bewertet und diskutiert werden.

14 · Raum Bruno

„Verstehen wir uns?“ Schreibwerkstatt für Antworten in der Arzneimittelinformation

Dr. Cornelia Rémi, M.A., München

- Wer Arzneimittel-Anfragen beantwortet und seine Antworten in einer Datenbank dokumentiert, tritt dabei in eine Kommunikation auf Distanz ein, die Verfasser und Leser vor besondere Herausforderungen stellt.
- Wir können uns Qualitätskriterien für Struktur und Stil wirkungsvoller Informationstexte bewusst halten, indem wir beim Schreiben gezielt auch die Perspektive der Adressaten einnehmen.
- Wir können Schreibproblemen vorbeugen, indem wir unsere Schreibgewohnheiten bewusst pflegen und so ein Repertoire an effizienten Basisroutinen entwickeln.

Block C**Samstag 04.02.2017 · 13:00 - 14:45 Uhr**

15 · Raum Suitbertus

Arzneimittelinformation bei Parkinsonpatienten

Dr. Sabrina Schröder, Bochum

- Parkinsonmittel in Wirkungsweise und leitliniengetreuem Einsatz unterscheiden können
- Probleme bei der Arzneimitteltherapie erkennen und entsprechend pharmazeutisch intervenieren können
- Die Bedeutung des Apothekers für die Sicherstellung des Therapieerfolges erfahren

16 · Raum Quirinus

Cochrane für Apotheker

Claudia Bollig, Freiburg

- Klinische, beantwortbare Fragestellungen formulieren
- Recherche in der Cochrane Library
- Cochrane Reviews lesen und nutzen

17 · Raum Heribert

Tips und Tools für eine effektive Literaturrecherche in Pubmed/Medline

Dr. Mirjam Gnadt, Erlangen

- Wenn verfügbare Faktendatenbanken bei klinischen Fragestellungen nicht weiterhelfen, kann oftmals nur noch eine aufwendige Literaturrecherche nach klinischen Studien und Übersichtsartikeln eine Antwort finden.
- In einer kurzen theoretischen Einführung wird in diesem Workshop der Umgang mit der kostenfreien Literaturdatenbank Pubmed vorgestellt.
- Anhand einer konkreten Literatursuche werden hierbei verschiedene sinnvolle und einfach zu erlernende Tools dieser Datenbank aufgezeigt. Mittels Recherchebeispielen aus der täglichen klinischen Praxis üben Sie abschließend an Ihrem eigenen Laptop die erlernten Rechreschritte.

18 · Raum Laurentius

Perioperative Medikation – Empfehlungen für die Arzneimittelanamnese

Dr. Christian Heyde, Neuruppin / Dr. Jörg Brüggmann, Berlin

- Überblick über Arzneimittel, die vor und nach Operationen abgesetzt werden sollten
- Problem: Pausieren von Thrombozytenaggregationshemmern im Hinblick auf das chirurgisch-hämorrhagische Risiko und das Risiko zerebro- und kardiovaskulärer Ereignisse
- Absetzen von alten und neuen OAK´s und das korrekte Bridging

19 · Raum Bruno

„Verstehen wir uns?“ Schreibwerkstatt für Antworten in der Arzneimittelinformation

Dr. Cornelia Rémi, M.A., München

- Wer Arzneimittel-Anfragen beantwortet und seine Antworten in einer Datenbank dokumentiert, tritt dabei in eine Kommunikation auf Distanz ein, die Verfasser und Leser vor besondere Herausforderungen stellt.
- Wir können uns Qualitätskriterien für Struktur und Stil wirkungsvoller Informationstexte bewusst halten, indem wir beim Schreiben gezielt auch die Perspektive der Adressaten einnehmen.
- Wir können Schreibproblemen vorbeugen, indem wir unsere Schreibgewohnheiten bewusst pflegen und so ein Repertoire an effizienten Basisroutinen entwickeln.

20 · Raum Adelheid

Arzneimittelinformation – wichtige Tipps und Tricks

Dr. Carolin Schuhmacher, Villingen-Schwenningen / Dr. Claudia Mildner, Mainz

- Voraussetzung für eine effiziente Arzneimittelinformation: Erkennen der eigentlichen Fragestellung
- Beantwortung, Dokumentation und statistische Auswertung in einem Schritt: Kurzeinführung in die neu konzipierte ADKA Arzneimittel-Info-Datenbank
- Übungen zum Thema Arzneimittelinformation, u.a. rund um die ADKA Arzneimittel-Info-Datenbank

21 · Raum Lambertus

Orale Zytostatika: Kompetente pharmazeutische Beratung

Dr. Ulrike König, Villingen-Schwenningen / Dr. Annette Freidank, Fulda / Dr. Steffi Künne, Dortmund

- Erarbeiten des Beratungsbedarfs bei der Abgabe oraler Zytostatika im Krankenhaus und in der öffentlichen Apotheke in einem multiprofessionellen Team
- Vorstellen von Informationsquellen und Konzepten zur Beratung und Information
- Praktische Übungen mit den vorgestellten Informationsquellen, Erstellen von Therapieplänen/ Patienteninformationen und Erarbeitung von Lösungen zu speziellen Fragestellungen



Abstracts der Poster finden Sie in der aktuellen Ausgabe der *Krankenhauspharmazie* Februar 2017.

Posterpräsentation

Wissenschaftliche Poster

- 1**
Analyse sturzassoziierter AM-Interaktionen: zeigen bestimmte Kombinationen von Arzneimitteln beim geriatrischen Patienten ein höheres Sturzrisiko?
Andreas von Ameln-Mayerhofer, Sindelfingen
- 2**
Wirkung einer individuell angepaßten Arzneimitteltherapie auf die Symptome von Palliativpatienten
Dominik Bauer, München
- 3**
Klinisch relevante Dosisanpassungen bei Niereninsuffizienz auf einer internistischen Intensivstation
Rebecca Bisplinghoff, Hamburg
- 4**
Arzneistoffdosierung bei Patienten unter Nierenersatzverfahren: Ein Vergleich der Standardquellen in der Arzneimittelinformation
Ute Blassmann, München
- 5**
Der bundeseinheitliche Medikationsplan – Ermittlung der Patientenakzeptanz innerhalb einer sektorübergreifenden Anwendung in der Modellregion Erfurt
Danny Brell, Erfurt
- 6**
Die patientenbezogene Sonderanforderung für Reserveantibiotika (pbSA) – Potential und Grenzen einer ABS-Maßnahme
Kirsten Dahse, Gröbenzell
- 7**
Firazyr® als Indikator-Arzneimittel für das Auftreten schwerer Arzneimittelnebenwirkungen: Eine Medication-Use Evaluation (MUE) mittels retrospektiver Fallanalyse von PatientInnen mit Angioneurotischem Ödem (ICD T78.3)
Barbara Datterl, Wien
- 8**
Notfallarzneimittelanwendung bei Anaphylaxie in Kindereinrichtungen – ein praktisches Training
Henriette Karoline Dumeier, Leipzig
- 9**
Wirksamkeitsvorhersage und systematische Gestaltung komplexer Interventionsinhalte mit Hilfe von Gesundheitsverhaltenstheorien: „Roter Faden“ im Adhärenz-Labyrinth?
Jan Fodor, Hannover
- 10**
Vergleich von Tagesdosendefinitionen zur Berechnung des Antibiotikaverbrauchs
Gesche Först, Freiburg

- 11**
Krankenhausapotheker in der Geriatrie in Europa – ein systematisches Review
Esther Hartel, München
-
- 12**
Die Anwendung von Phosphatbindern bedarf der intensiven Beratung
Rita Marina Heeb, Mainz
-
- 13**
Blutungsrisiko nach präoperativem Absetzen oraler Antikoagulantien in der Urologie – retrospektive Erfassung der Risikofaktoren Ernährungsstatus und Nierenfunktion
Friederike Hövelbernd, München
-
- 14**
Analyse der Medikation multimorbider älterer Patienten anhand der Daten der MultiCare Studie
Caroline Krüger, Hamburg
-
- 15**
Analyse klinisch relevanter Wechselwirkungen systemischer Antimykotika mit der Begleitmedikation in der Hämato-Onkologie
Sarah Lachenmayr, München
-
- 16**
Ärzte fragen Apotheker – Analyse der Anfragen zur Verabreichung von Arzneimitteln
Sarah Lachenmayr, München
-
- 17**
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage UND fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.
Anette Lampert, Heidelberg
-
- 18**
Welche Nebenwirkungen ängstigen psychiatrische Patienten und wo informieren sie sich?
Sebastian Lenhart, Haar
-
- 19**
Vorgehen bei der Erkennung, Bewertung und Vermeidung anticholinergischer Nebenwirkungen – eine Querschnittsbefragung unter Ärzten
Tanja Mayer, Heidelberg
-
- 20**
Pharmazeutisch beeinflussbare Risikofaktoren für Rehospitalisierungen oder unerwünschte Arzneimittelwirkungen nach Krankenhausentlassung – eine systematische Übersichtsarbeit
Benedict Morath, Heidelberg
-
- 21**
Analyse und Optimierung der Medikation multimorbider Patienten in einer geriatrischen Akutklinik – eine prospektive Interventionsstudie (OptiMe)
Angela Nachtigall, Wuppertal
-
- 22**
Arzneimittelanalyse und -beratung von Patienten mit schlechter Nierenfunktion
Lena Schlosser, Weiden
-
- 23**
Niereninsuffizienz und Einnahme von „Renal Risk Drugs“ bei stationärer Aufnahme urologischer Patienten
Sarah Seiberth, München
-
- 24**
Entwicklung einer Broschüre und eines Dosisrechners zur Unterstützung der Verabreichung von flüssigen Peroralia in der ambulanten pädiatrischen Versorgung in den USA
Alexander Send, New York
-
- 25**
Polypharmazie und Potentiell inadäquate Medikation bei stationären älteren Lungenkrebspatienten unter Chemotherapie.
Raphaela Speiser, Heidelberg
-
- 26**
Azol-Antimykotika in Patienten nach Lungentransplantation: Compliance und Nebenwirkungen
Daniela Stelzer, München
-
- 27**
Pharmazeutische Arzneimittelanamnese bei elektiven Patienten: Vorhandensein und Qualität von schriftlichen Medikationsplänen
Inga Ulmer, Mainz
-

28
**Arzneimittleinnahme bei Stomaträgern.
 Ein Problem?(!)**
 Annika van der Linde, Hamburg

29
Entwicklung eines Handbuchs zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Apothekern im ambulanten Bereich
 Marina Weißenbom, Heidelberg

30
„Balanced Drugs“ eine App zur individuellen Dosisfindung für Psychopharmaka
 Markus Zilker, Würzburg

Best Practice Poster

1
Sturz-reines Pflagerisiko oder schwere Arzneimittelnebenwirkung?
 Ruth Britz- Kirstgen, Blankenheim

2
Beitrag einer Servicestelle zur Sicherstellung der Rezeptqualität an einem Klinikum
 Christine Faller, Heidelberg

3
Arzneimitteltherapiesicherheit in der öffentlichen Apotheke im Wandel der Zeit – eine Auswertung der Anfragen an die Arzneimittel-informationstellen der Bayerischen Landesapothekerkammer am Universitätsklinikum Erlangen
 Miriam Gnadt, Erlangen

4
Male-Fertility-Tox : Erstellung von Arzneistoff-monografien zu unerwünschten Arzneimittelwirkungen auf die männliche Fertilität
 Sabine Sofie Goldbrunner, München

5
Fokussierte Recherche – Durchführung und Dokumentation
 Lisa Goltz, Dresden

6
Management von Lieferengpässen – eine Herausforderung für die Arzneimittelinformation (AM-Info)
 Christiane Groth-Tonberge, Freiburg

7
Delirmanagement in einem Akutkrankenhaus
 Katharina Iltिंगreuke, Münster

8
Konzept zur Standardisierung von Pharmazeutischen Kurvenvisiten im Klinikum Kassel
 Christian Philipp Jüttner, Kassel

9
Auswertung der Sonderanforderungen für antimikrobielle Therapien in einem Haus der Maximalversorgung
 Melanie Kempe, Düsseldorf

10
Datenblätter zum Umgang mit potentiell gefährlichen Hilfsstoffen in Arzneimitteln für Kinder
 Katja Leichenberg, Jena

11
**Off-Label-Use in der Palliativmedizin –
Algorithmus zur Erhöhung der Sicherheit und
Nachhaltigkeit**
Constanze Rémi, München

12
**Blutungsmanagement in der Palliativmedizin -
Patientenindividuelle Tranexamsäureapplikation**
Alina Marheineke, München

13
**Fehldosierung durch Falschinterpretation von
Konzentrationsangaben – Potentielle
Gefährdung der Patienten**
Norbert Michel, Sindelfingen

14
**ATHINA – Arzneimitteltherapiesicherheit in
Apotheken**
Gesine Picksak, Hannover

15
**Irreführende Laienwerbung für pharmakologisch
wirksame „Nahrungs(ergänzungs)mittel“ – Der
Apotheker als Aufklärer**
Julia Podlogar, Münster

16
**Das pharmazeutische Entlassgespräch – ein Tool
zur Erhöhung von Arzneimitteltherapiesicherheit
und Patientenzufriedenheit?**
Andre Schäftlein, Bad Berka

17
**Hilfsmaterialien bei der multilingualen Beratung
von Patienten – eine Bestandsaufnahme**
Bettina Stollhof, Mainz

18
**Das pharmazeutische Konsil – Ein Wegbereiter
für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit**
Constanze Zweynert, Freiburg

19
**Die pharmazeutische Betreuung aus ärztlicher
Sicht – eine erwünschte Zusammenarbeit oder
ein ungebetenes Eingreifen?**
Constanze Zweynert, Freiburg

20
**MedicinInfo – Arzneimittelinformation in der
Hauptstadtregion von Dänemark**
Stine Ulsø, Kopenhagen



Posterjury Köln 2017

Dr. Dorothea Strobach, München · Vorsitz
Dr. Sabine Harenberg, Würenlos, CH
Jacqueline Menchini, Konstanz
Dr. Hanna Seidling, Heidelberg
Dr. Gunar Stemer, Wien, A
Dr. Sigrun Gundl, Salzburg, A

Monika Alter*

Krankenhausapotheke Schwabing, München

Dr. Steffen Amann*

Chefapotheker Krankenhausapotheke Städtisches
Klinikum München

Prof. Dr. Gerd Antes

Direktor Deutsches Cochrane Zentrum, Freiburg

Rudolf Bernard

Präsident der ADKA
Leitung Krankenhausapotheke Klinikum rechts der
Isar der TU München

Prof. Dr. Thilo Bertsche

Vorstand der DGKPha (Deutsche Gesellschaft für
Klinische Pharmazie)

Dr. Matthias Fellhauer

Direktor Apotheke Schwarzwald-Baar-Klinikum
Villingen-Schwenningen

Dr. Roberto Frontini

Direktor Apotheke Universitätsklinikum Leipzig

Svea Glaser

Apotheke Klinikum Brandenburg

Sabine Gnekow

Förderinitiative Pharmazeutische Betreuung e.V.,
ABDA, Hamburg

Dr. Sigrun Gundl*

Landesapotheke Salzburg

Prof. Dr. Walter E. Haefeli

Ärztlicher Direktor Med. Klinik Abteilung Klinische
Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie,
Universitätsklinikum Heidelberg

Holger Hennig

Direktor Apotheke Klinikum Stuttgart

Prof. Dr. Petra Högger

Lehrstuhl für Klinische Pharmazie, Universität Würzburg

Dr. Torsten Hoppe-Tichy

Direktor Apotheke Universitätsklinikum Heidelberg

Prof. Dr. Ulrich Jaehde

Lehrstuhl für Klinische Pharmazie, Universität Bonn

Dr. Günther Jonitz

Präsident Ärztekammer Berlin

Dr. Nils Keiner

Leitung Apotheke Universitätsklinikum Frankfurt

Catharina Kern*

Apotheke Universitätsklinikum Münster

Prof. Dr. Irene Krämer

Direktorin Apotheke des Klinikums der Johannes
Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig

Vorsitzender der AkdÄ (Arzneimittelkommission der
deutschen Ärzteschaft)

Jacqueline Menchini

Zentralapotheke des Klinikums Konstanz

Dr. Claudia Mildner*

Apotheke des Klinikums der Johannes Gutenberg-
Universität Mainz

Dr. Wiltrud Probst

Apotheke Kliniken Landkreis Heidenheim

Christiane Querbach*

Krankenhausapotheke Klinikum rechts der Isar der
TUM, München

Dr. Carolin Schuhmacher*

Apotheke Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen-
Schwenningen GmbH

Prof. Dr. Martin Schulz

Geschäftsführer Arzneimittel der ABDA, BAK, DAV;
Vorsitzender der Arzneimittelkommission der
Deutschen Apotheker (AMK)

Dr. Dorothea Strobach*

Apotheke des Klinikums der Universität München,
Campus Großhadern

Dr. Cornelia Vetter-Kerkhoff*

Apotheke des Klinikums der Universität München,
Campus Großhadern

* Mitglied im ADKA-Ausschuss für Arzneimittelinformation

Referenten und Moderatoren

Monika Alter

München
monika.alter@klinikum-muenchen.de

Dr. Ute Amann, MPH

Augsburg
ute.amann@t-online.de

Monika Andraschko, MBA

München
monika.andraschko@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Gerd Antes

Freiburg
sec@cochrane.de

Dominik Bauer

München
dominik.bauer@med.uni-muenchen.de

Ute Blassmann

München
Ute.Blassmann@med.uni-muenchen.de

Claudia Bollig

Freiburg
bollig@cochrane.de

Danny Brell

Erfurt
danny.brell@helios-kliniken.de

Dr. Jörg Brüggmann

Berlin
joerg.brueggmann@ukb.de

Prof. Dr. Frank Dörje, MBA

Erlangen
frank.doerje@uk-erlangen.de

Prof. Dr. Florian Englmaier

München
florian.englmaier@econ.lmu.de

Wolfgang Erdmann

Mülheim
w.erdmann1@t-online.de

Prof. Dr. Andreas Fellgiebel

Alzey
A.Fellgiebel@rfk.landeskrankenhaus.de

Caroline Frauer, M.A.

München
caroline.frauer@sprachraum.org

Dr. Annette Freidank

Fulda
Annette.freidank@klinikum-fulda.de

Dr. Roberto Frontini

Leipzig
roberto.frontini@medizin.uni-leipzig.de

Dr. Mirjam Gnad

Erlangen
mirjam.gnad@uk-erlangen.de

Sabine Gnekow

Hamburg
sabine.gnekow@adler-apotheke-hh.de

Dr. Christian Heyde

Neuruppin
c.heyde@ruppiner-kliniken.de

Prof. Dr. Petra Högger

Würzburg
petra.hoegger@uni-wuerzburg.de

PD Dr. Carina Hohmann

Fulda
carina.hohmann@klinikum-fulda.de

Dr. Yvonne Hopf

München
yhopf@med.lmu.de

Dr. Angela Ihbe-Heffinger

München
Angela.Ihbe-Heffinger@tum.de

Prof. Dr. Ulrich Jaehde

Bonn
u.jaehde@uni-bonn.de

Dr. Günther Jonitz

Berlin
G.Jonitz@aekb.de

Dr. Ulrike König

Villingen-Schwenningen
ulrike.koenig@sbk-vs.de

Prof. Dr. Irene Krämer

Mainz
irene.kraemer@unimedizin-mainz.de

Dr. Sabine Krebs

Erlangen
sabine.krebs@uk-erlangen.de

Dr. Steffi Künne

Dortmund
steffi.kuenne.@joho-dortmund.de

PD Dr. Claudia Langebrake

Hamburg
c.langebrake@uke.de

Dr. Martin Lucht

Freiburg
martin.lucht@uniklinik-freiburg.de

Prof. Neal Maskrey

Keele, Manchester, UK
nealmaskrey@gmail.com

Simone Melzer, MBA

Hamburg
simone.melzer1@gmx.de

Dr. Claudia Mildner

Mainz
Claudia.Mildner@unimedizin-mainz.de

Dr. Monika Nothacker, MPH

Marburg
nothacker@awmf.org

Nathalie Primus, M.A.

München
nathalie.primus@sprachraum.org

Christiane Querbach

München
christiane.querbach@tum.de

Dr. Lillian Reiter

Oslo, NO
lillian.reiter@gmail.com

PD Dr. Cornelia Rémi

München
cornelia.remi@gmail.com

Anka Röhr

Heidenheim
Anka.Roehr@Kliniken-Heidenheim.de

Craig Rore

Aberdeen, UK
craig.rore@nhs.net

Dr. Sabrina Schröder

Bochum
schroeder@amtsapotheke.de

Dr. Carolin Schuhmacher

Villingen-Schwenningen
carolin.schuhmacher@sbk-vs.de

Prof. Dr. Martin Schulz

Berlin
M.Schulz@abda.aponet.de

Dr. Thomas Stammschulte

Berlin
thomas.stammschulte@akdae.de

Daniela Stelzer

München
daniela.stelzer@med.uni-muenchen.de

Dr. Dorothea Strobach

München
Dorothea.Strobach@med.uni-muenchen.de

Dr. Christoph Sturm

Dachau
christoph.sturm@helios-kliniken.de

Dr. Priska Vonbach

Zürich, CH
priska.vonbach@kispi.uzh.ch

Dr. Rüdiger Warlich

Offenbach am Main
ruediger.warlich@sana.de

Dr. Alexandra Weber

München
alexandra.weber@med.uni-muenchen.de

Aussteller & Sponsoren

ADKA Arzneimittel-Info-Datenbank – Berlin

B. Braun Melsungen AG – Melsungen

Boehringer-Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG – Ingelheim

Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KG – München

Daïichi-Sankyo Deutschland GmbH – München

Deutscher Apotheker Verlag – Stuttgart

Dosing GmbH – Heidelberg

Fresenius Kabi Deutschland GmbH – Bad Hersfeld

HD Medi GmbH – Düsseldorf

Hexal AG – Holzkirchen

ID GmbH & Co. KGaA – Berlin

LEO Pharma GmbH – Neu-Isenburg

Merck Serono GmbH – Darmstadt

MMI-Medizinische Medien Informations GmbH – Neu-Isenburg

MSD Sharp & Dohme GmbH – Haar

Novartis Pharma GmbH – Nürnberg

PHARMORE GmbH – Ibbenbüren

ratiopharm GmbH – Ulm

Roche Pharma AG – Grenzach-Wyhlen

S-PharmaConsulting – Dachau

Springer Nature – Heidelberg

PUREN Pharma GmbH & Co. KG – München · Sponsor Posterpreis

Morgensymposien

1 Firma ID GmbH & Co. KGaA, Berlin

Samstag, 04. Februar 2017 | 08.00 Uhr – 08:45 Uhr | Raum Suitbertus

Das digitale Apothekenkonsil – pharmazeutische Beratung im gesamten Medikationsprozess

Referent: Dr. Robert Haberzettl

- Darstellung des komplexen Prozesses der Medikation im Krankenhaus
- AMTS als zentraler Baustein mit Krankenhausapothekern in Schlüsselposition
- Funktionalitäten des ID PHARMA CHECK®
- Möglichkeiten der Einbindung in bestehende Systeme
- Anbindung von Unit-Dose-Systemen
- Einscannen und Erzeugung des einheitlichen Medikationsplans.

2 Firma S-PharmaConsulting, Dachau

Samstag, 04. Februar 2017 | 08.00 Uhr – 08:45 Uhr | Raum Laurentius

Durchgehend sicherer Medikationsprozess: Von der Verordnung bis zur „Bedside“

Referenten: Torsten Frank, medisite GmbH und Dr. Wolfgang Haupt, HD Medi GmbH

Kontakt: Dr. Wolfgang Haupt, w.haupt@hdmedi.eu

Wir beschreiben und führen ein komplettes, elektronisches Patientendatenmanagement System vor (m.chart™). Dieses System bietet umfassende Funktionen für einen sicheren Medikationsprozess sowie eine unkomplizierte und strukturierte Pflegedokumentation. Über standardisierten Datenaustausch werden automatische Unit Dose Systeme (ATDPS) und automatische Medikamenten-Verteilungs-Stationsschrank-Systeme (INTI-Pharm) unterstützt. Dadurch wird Arzneimitteltherapie-sicherheit und eine effiziente und sichere Medikamentenverteilung gewährleistet.

2 Firma Springer Nature, Heidelberg

Samstag, 04. Februar 2017 | 08.00 Uhr – 08:45 Uhr | Raum Heribert

Komplexe und/oder seltene Nebenwirkungen – wie optimal recherchieren?

Referent: Mirko Walter, Director Adis, Springer Nature

In Kliniken treten komplexe und insbesondere auch seltene Nebenwirkungen bei hochspezialisierter Medikation auf. Dieses Symposium zeigt beispielhaft welche Anforderungen an Apotheker gestellt werden und wie diese anhand leistungsfähiger Informationssysteme optimal und schnell gelöst werden können.

Organisatorisches

Veranstaltungsort

Maternushaus Köln

Kardinal-Frings-Str. 1-3
50668 Köln

Tel. 0221 16 31 0

Fax 0221 16 31 215

info@maternushaus.de

www.maternushaus.de

Tagungsbüro

Öffnungszeiten

Freitag, 03.02.2017 11:00 bis 19:00 Uhr

Samstag, 04.02.2017 07:00 bis 18:00 Uhr

Tagungsunterlagen

Teilnehmer, denen die Unterlagen nicht vorab zugesandt wurden, können Ihre Unterlagen am Tagungsbüro abholen (Zugangskarten für die Workshops, Teilnahmebescheinigung).

Das Namensschild gilt als Zugangskarte für die Plenarsitzungen, Kaffeepausen und Essen und sollte während der Tagung immer sichtbar getragen werden. Ein Nachdruck ist nicht möglich.

Zahlungsmöglichkeiten vor Ort

- Barzahlung
 - Kreditkarte
-

Fortbildungszertifikat

Die Zertifikate über die Kongressteilnahme können am Samstag ab 16:00 Uhr gegen Abgabe des Bewertungsbogens am Tagungsbüro abgeholt werden.

Teilnehmerliste

Eine Liste aller Kongressteilnehmer hängt im Foyer vor dem Dreikönigssaal im 1. OG aus.

Ausstellung

Öffnungszeiten

Freitag, 03.02.2017 12:00 bis 19:00 Uhr

Samstag, 04.02.2017 08:00 bis 15:15 Uhr

Posterausstellung

Die Posterausstellung findet im **Dreikönigssaal im 1. Obergeschoss** statt.

Öffnungszeiten

Freitag, 03.02.2017 12:00 bis 19:30 Uhr

Samstag, 04.02.2017 08:00 bis 17:00 Uhr

Anwesenheit der Autoren am Poster

Samstag, 04.02.2017 12:00 bis 13:00 Uhr

Kongressleitung

Dr. Cornelia Vetter-Kerkhoff

Arzneimittelinformation

Apotheke des Klinikums der Universität München

Campus Großhadern

Marchioninstr. 15

81377 München

Dr. Steffen Amann

Chefapotheker

Krankenhausapotheke Schwabing

Kölner Platz 1

80804 München

► aminfo@adka.de

Organisation / Registrierung

EUROKONGRESS GmbH

Schleissheimer Str. 2

80333 München

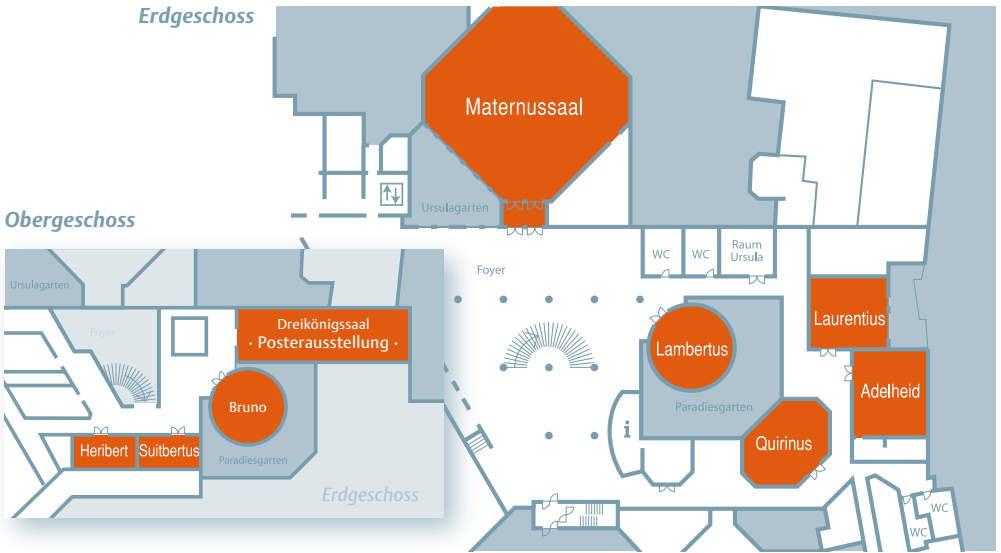
Tel. 089 210 9860

Fax 089 210 98 698

www.eurokongress.de

► aminfo2017@eurokongress.de

Grundriss Maternushaus Köln



FSA-Kodex

Gemäß den Richtlinien und der erweiterten Transparenzvorgabe des FSA-Kodex finden Sie die Unterstützung der beteiligten Unternehmen nachfolgend aufgeführt:

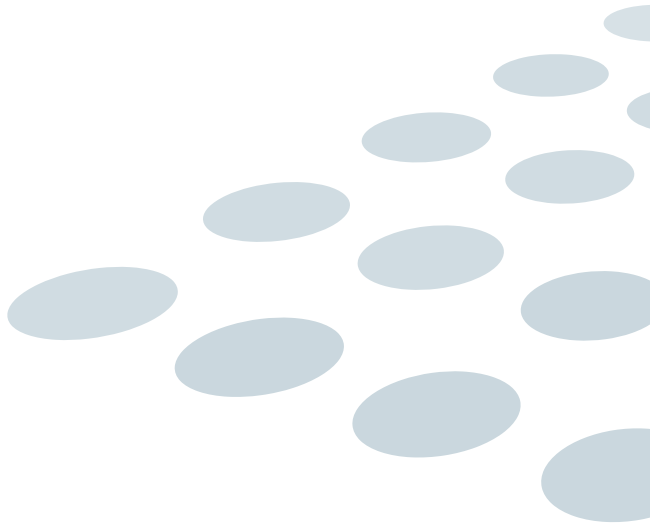
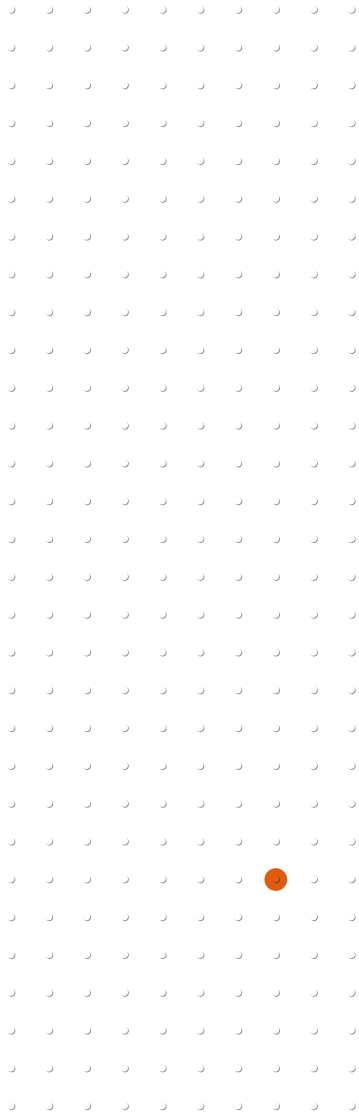
Unternehmen	Umfang der Unterstützung	Ausstellungsfläche/ Sponsoring
B. Braun Melsungen AG	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Boehringer-Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG	2.500,00 €	Ausstellungsfläche
Bristol-Myers Squibb GmbH & Co. KG	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Daiichi-Sankyo Deutschland GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Deutscher Apotheker Verlag	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Dosing GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Fresenius Kabi Deutschland GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
HD Medi GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Hexal AG	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
ID GmbH & Co. KGaA	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
LEO Pharma GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Merck Serono GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
MMI - Medizinische Medien Informations GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
MSD Sharp & Dohme GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Novartis Pharma GmbH	2.500,00 €	Ausstellungsfläche
PHARMORE GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
ratiopharm GmbH	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Roche Pharma AG	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
Springer Nature	3.100,00 €	Ausstellungsfläche
ID GmbH & Co. KGaA	2.400,00 €	Industrie-Symposium
S-PharmaConsulting	2.400,00 €	Industrie-Symposium
Springer Nature	2.400,00 €	Industrie-Symposium
PUREN Pharma GmbH & Co. KG	4.000,00 €	Sponsoring Posterpreis



Die Veranstaltung ist mit zehn Fortbildungspunkten akkreditiert.

**Anwesenheit der Autoren
am Poster**

**Samstag, 04.02.2017
von 12:00 bis 13:00 Uhr**



Informationen auf den Punkt gebracht